Protokoll
der öffentlichen Sitzung des **Ausschusses für**
Gesundheit, Senioren und Sport beim Beirat Blumenthal
am Montag, dem 19.09.2022 um 19.30 Uhr
im Ortsamt Blumenthal,
Rekumer Hof, Rekumer Straße 116, 28777 Bremen

Sitzungsteilnehmer:

Ausschuss:

Herr Pfeiff
Frau Schüssler
Herr Seegelcken
Herr Jahn
Herr Dr. Schäfer

Beratende Mitglieder nach §23 (5):
Herr Makatowski

Ortsamt:

Oliver Fröhlich, Ortsamtsleiter
Thomas Backhaus

Gäste:

Verschiedene Ärzte
Rainer Bensch, Gesundheitlicher Sprecher CDU, MdBB

Beginn: 19.30 Uhr

Ende: 21:30 Uhr

Tagesordnung:

1. (19:30 Uhr) **Begrüßung und Eröffnung; Genehmigung der Tagesordnung**
2. (19:40 Uhr) **Austausch zur ärztlichen Versorgung in Blumenthal**
3. (20:45 Uhr) **Verschiedenes**

Zu TOP 1: Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung

Herr Fröhlich begrüßt die Anwesenden und weist darauf hin, dass die Sitzung auf Tonband aufgenommen wird.

Es gibt keine Einwände zur Tagesordnung

Zu TOP 2: Austausch zur ärztlichen Versorgung in Blumenthal

Gäste: verschiedene Ärzt:innen aus dem Stadtteil

Rainer Bensch, MdBB, Gesundheitspolitischer Sprecher CDU aus Blumenthal

Herr Fröhlich begrüßt die anwesenden und bittet um eine kurze Vorstellungsrunde.

Herr Pfeiff bedankt sich für die Anwesenheit der Ärzte:innen. Ihm ist wichtig, dass eine gemeinsame Linie des Beirates und der Ärzt:innen gefunden wird und auf die Missstände hingewiesen wird.

Ihm ist die Problematik als Patient bekannt geworden und als Beiratsmitglied ein Anliegen. Ihm ist bewusst, dass die Thematik eher auf Landes- bzw. Bundesebene gelöst werden kann, aber der Beirat auf die Problematik aufmerksam machen kann.

Herr Fröhlich schildert das Ergebnis aus dem letztjährigen Austausch mit der Kassenärztlichen Vereinigung. Der Ausschuss ist um einen Austausch zur tatsächlichen Situation interessiert.

Herr Kraft schildert, dass die Zahlen aus dem Bericht KV nicht mehr der Realität entsprechen. Die Ärzt:innen werden regelrecht Überlaufen, in seiner Praxis liegt die Versorgungszahl bei ungefähr 2800 Patienten. Die Bedingungen zur Niederlassung sind derzeit schlecht.

Die Rahmenbedingung für Ärzte (u. a. Inflationsausgleich und TSVG) haben sich verschlechtert.

Bremens Positionierung bei der Ausbildung von Ärzten ist nicht zukunftsorientiert, es fehlen engere Kooperationen. Aus seiner Sicht ist Blumenthal lagebedingt für Nachwuchsärzte unattraktiv.

Insgesamt ist der Nachwuchs zu einem Großteil weiblich, damit gehen Ausfallzeiten auf Grund von Schwangerschaften und Elternzeit einher.

Die Anforderung durch die Digitalisierung werden auch nicht geringer, daher ist es für ältere Ärzt:innen unattraktiv über den Renteneintritt hinaus aktiv zu arbeiten.

Es wird mitgeteilt, dass sich die Aufgaben verändert haben, unter anderem werden Mitarbeiter:innen für den Telefondienst abgestellt und können so die ursprünglichen Aufgaben nicht mehr wahrnehmen.

Herr Szlagowski teilt mit, dass der geringer Inflationsausgleich mit den Mehreinnahmen durch Corona-Impfungen und Testungen begründet wurde, welche natürlich auch eine Mehrarbeit und Erschöpfung der Mitarbeiter:innen und der Ärzt:innen nach sich gezogen haben.

Die KV-Einschätzung ist nicht kleinteilig genug, eine Teilzeitkraft mit 31 Stunden wird dort weiterhin als vollwertiger Arzt gerechnet aber leistet natürlich nicht das Arbeitsvolumen einer Vollzeitstelle.

Frau Heimes erklärt, dass Kinder versorgt werden können. Aber die Übergabe von jungen Erwachsenen an hausärztliche Praxen stellt sich immer schwieriger dar. Eine Vernetzung in Blumenthal ist sehr gut aber der Aufwand ist trotzdem sehr hoch.

Herr Jahn bittet um Auskunft zum Verhalten der Patient:innen, gerade im Hinblick auf die Selbstversorgung.

Es wird geschildert, dass viele unnötige Anliegen vorgebracht werden. Aber auch durch bürokratische Anforderungen werden Versorgungszeiten gebunden. Durch die sozialökonomische Lage Blumenthals werden auch Herausforderungen an die Ärzt:innen gestellt.

Die Besetzung der MFA-Stellen ist bei den Praxen nicht zufriedenstellend, auch da es dort einen starken Fachkräftemangel gibt. Das Verhalten der Patient:innen gegenüber den MFAs ist in den letzten Jahren auch unfreundlicher und rauer geworden.

Herr Bensch informiert darüber, dass die Ausbildungszahlen der MFAs im Vergleich zum Vorjahr um 6% gestiegen sind, es gibt so viele Ärzt:innen wie noch nie zuvor. Eine kurz und mittelfristige Verbesserung ist nur durch Kooperation mit Universitäten und Kliniken möglich.

Er weist auf die verschiedenen Möglichkeiten der Förderung durch die KV und erklärt, dass die Stadt/Kommune mehr machen könnte.

Herr Fröhlich erklärt, dass es keine kleinteilige Betrachtung der KV für Stadtteile in Bremen gibt. Dadurch ergibt sich eine ähnliche Problemstellung wie bei Lehrkräften, die überproportionalen Probleme in verschiedenen Stadtteilen müssten entsprechend stark bekämpft werden.

Herr Pfeiff stellt die Problematik der hausärztlichen Versorgung mit dem Umland dar. Er wurde im Umland bei Hausärzten abgelehnt, weil er aus Bremen kommt und die KV dort sich gegen die Aufnahme Bremer Patienten ausgesprochen hat.

Herr Kraft schildert, dass sich keine Fachärzte finden lassen, um die offenen Stellen zu besetzen.

Die Thematik eines Gesundheitskiosks nach Hamburger Vorbild wird angesprochen, ebenso die Möglichkeit die KV zu verpflichten eigene Ärzte zu beschäftigen, sofern eine Versorgung nicht mehr sichergestellt werden kann, dieses ist gerade in Berlin passiert.

Herr Fröhlich weiß, dass die Probleme nicht von heute auf morgen zu beseitigen sind. Er hält es für wichtig Ungleiches ungleich behandeln, um die Nachteile auszugleichen.

Herr Pfeiff regt an, dass die Stellungnahme des Ausschusses mit den anwesenden Ärzt:innen abgestimmt um mit der Landesregierung und der KV anstoßen.

Diskussion zum Austausch mit anderen Beiräten bezüglich eines Beschlusses.

Herr Fröhlich sagt zu, dass man den Beschluss als Anstoß an andere Beiräte weiterleiten wird, aber Blumenthal einen eigenständigen Beschluss fassen sollte.

Herr Fröhlich schlägt vor, dass das Ortsamt eine Stellungnahme formuliert und die Problemlage des Stadtteils schildert.

Die Stellungnahme wird im Nachgang der Sitzung abgestimmt und als Anlage zum Protokoll beigefügt.

Herr Pfeiff hält die Gesundheitskioske im Rahmen des Sanierungsgebiets für eine gangbare Idee.

Er weist darauf hin, dass zu wenige Familienhebammen vorhanden sind. Auch aufsuchende Pfleger:innen fehlen im Stadtteil.

Zu TOP 3: Verschiedenes:

Herr Pfeiff schildert die Lage zur kardiologischen Versorgung im Stadtteil. Er hält einen Ausbau des Angebots am Klinikum Bremen-Nord für notwendig, um Bedarfsgerecht die Versorgung zu gewährleisten.

Die anwesenden Ärzt:innen stimmen zu, wissen aber um die ökologischen Herausforderungen im Klinikverbund.

Herr Fröhlich schließt die Sitzung um 21:30 Uhr

gez. Fröhlich
Vorsitzender

gez. Seegelcken
Ausschusssprecher

gez. Backhaus
Protokoll